

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 54 (1994-1995)

Heft: 8: Legasthenie - Dyskalkulie - Schultherapie

Rubrik: EKUD

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die überarbeiteten Lehrmittel sind da

«Mathematik 1» und «Mathematik 2»

*«Wege
zur Mathematik»
steht nun
überarbeitet und
verbessert
unter neuem Titel
zu Ihrer Verfügung*

Seit 1990 ist das Zürcher Lehrmittel «Wege zur Mathematik» verbindlich für alle Primarklassen in unserem Kanton; die Erprobung und die stufenweise Einführung ist lange vorher erfolgt.

Im allgemeinen hat sich das Lehrmittel «Wege zur Mathematik» in unserem

*Amt für Volksschule und Kindergarten
S. Niggli*

Kanton bewährt. In Zürich veranlasste der Erziehungsrat bereits im Jahre 1988, die im mehrjährigen Unterrichtseinsatz stehenden Lehrmittel einer eingehenden Beurteilung und grundsätzlichen Begutachtung zu unterziehen. Das Ergebnis dieser Untersuchung überraschte, offenbarten sich doch sowohl in inhaltlicher als auch in methodisch-didaktischer Hinsicht verschiedene und zum Teil erheblich ins Gewicht fallende Mängel. Es wurde festgestellt, dass der Aufbau aller Lehrmittel hinsichtlich Thematik, Darstellungsformen und Schwierigkeitsgrad sprung- und lückenhaft sei und der didaktische Aufbau viele Schüler benachteilige. Das Lehrmittel fördere die Selbständigkeit

**1 + 1 = 2 (exkl. MWST)
Daran hat sich nichts
geändert!
Doch der Weg dazu
hat sich verändert.**

der Schüler zu wenig. Besonders schwächere und überforderte Schüler seien zu sehr auf die Lehrerhilfe angewiesen. In vielen Kapiteln würden genügend Übungs- und Wiederholungsaufgaben in geeigneter Form fehlen. Die Lehrmittel enthielten ferner viele ungeeignete Textaufgaben, die auch sprachlich zu kompliziert gefasst seien und diesbezüglich sowie auch thematisch sorgfältiger der Entwicklungsstufe der Schüler angepasst werden müssten. Ausserdem fehle ein systematischer Aufbau zum Lösen verschiedener Textaufgaben, und schliesslich müsste auch dem Prinzip «Vom Einfachen zum Schwierigen» innerhalb der einzelnen

Kapitel und im gesamten Aufbau der Lehrmittel mehr Beachtung geschenkt werden und bessere Berücksichtigung finden. Sodann erfülle das Übungsangebot seine Aufgabe unzureichend. Die Lehrerschaft erwarte deshalb ein zusätzliches Lernangebot, das sowohl einfachen Übungsstoff als auch anspruchsvollere Aufgaben zur Vertiefung des Basisstoffes enthalte.

Gestützt auf das Ergebnis des erteilten Begutachtungsauftrages beschloss der Erziehungsrat des Kantons Zürich bezüglich der Lehrmittel «Wege zur Mathematik» eine Neuschaffung für die 1. Klasse und eine Überarbeitung für die 2.–6. Klasse. Im Verlaufe der Projektarbeit setzte sich jedoch die Überzeugung durch, dass eine Neuschaffung des Gesamtlehrwerks von der 1.–6. Klasse als angezeigt erscheine und aus konzeptionellen Überlegungen nicht zu umgehen sei. Das neue Mathe-Lehrwerk gründe – so wurde betont – auf den bisher gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnissen und stelle das arithmetische Denken ganz bewusst wieder in den Mittelpunkt des Rechenunterrichtes. Das weit grössere Stoffangebot an Basis-, Stütz-, Förder- und Ergänzungsaufgaben vermöge ferner der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit und Individualität der Schülerinnen und Schüler wesentlich besser Rechnung zu tragen.

Der Umstieg auf die neue Lehrmittel-Generation im Kanton Zürich führte auch an den Bündner Primarschulen zu Diskussionen und löste entsprechende Reaktionen aus. Vor allem die Unterstufen-Lehrkräfte brachten ähnlich lautende Vorbehalte an und verwiesen in ihrer Argumentation grundsätzlich auf dieselben Schwachstellen des Lehrmittels «Wege zur Mathematik». Nach dem Erscheinen der neuen Lehrmittel für die 1. und 2. Klasse fand alsdann sowohl in Zürich als auch in Graubünden deren Erprobung statt. Mittels Departementsverfügungen Nr. 196 vom 13. Oktober 1992 und Nr. 88 vom 25. Mai 1993 wurden acht ausgewählte Lehrkräfte aus allen Sprachregionen des Kantons beauftragt, die neuen Lehrmittel parallel zu entsprechenden Schulversuchen im Kanton Zürich zu erproben und sie evaluationsweise mit den derzeit verbindlichen Lehrmitteln «Wege zur Mathematik» in Vergleich zu ziehen. Das Ergebnis der dabei gewonnenen Erkenntnisse erwies sich in der Folge als sehr interessant und aufschlussreich.

Die mit dem «Lehrmittel-Test» beauftragten Lehrpersonen waren sich alle vorbehaltlos und übereinstimmend einig, dass das Unterrichten mit den neuen Lehrmitteln wesentlich mehr Freude bereite. Ihren Verlautbarungen zufolge seien Lehrkräfte, Schüler und Eltern offenbar gleichermaßen begeistert. In der positiven Beurteilung erfolgte vor allem auch der Hinweis auf die besseren Eignungsvoraussetzungen in Mehrklassen-Schulen, das insgesamt lustbetontere Mitmachen der Schüler, das pädagogisch sinnerfülltere Handeln in der Erlebniswelt der Kinder, die Vielfalt an Übungstoffen und die vorteilhaftere Lernsituation bei schwächeren Schülern.

Erwähnt wurden ferner «die sehr guten Eltern-Echos» und die Feststellung, dass die Eltern den Kindern beim Lösen der Hausaufgaben (wieder) problemlos helfen können. Als wesentlich besser beurteilt wurde schliesslich auch der neue Lehrerkommentar, der beispielhaft klar und verständlich abgefasst sei und viele wertvolle methodisch-didaktische Hinweise enthalte.

Gestützt auf diesen Erkenntnisstand sowie nach reiflicher Abwägung aller in Betracht zu ziehenden Umstände entschieden sich die am 21. September 1994 gemeinsam tagenden Lehrmittelkommissionen für die Einführung bzw. Übernahme der beiden neuen Zürcher Unterstufen-Lehrmittel. In diesem Sinne wurde beantragt, «Mathematik 1» für die 1. Primarklasse auf Beginn des Schuljahres 1995/96 verfügbar bereitzustellen und «Mathematik 2» für die 2. Primarklasse im darauf folgenden Schuljahr 1996/97 einzuführen. Ferner wurde eine Übergangsregelung vorgeschlagen, wonach es den Lehrkräften während der Dauer von drei Jahren anheimgestellt bleiben soll, entweder mit dem bisherigen oder nun mit dem neuen Lehrmittel zu arbeiten. Weitergehende Beschlüsse wurden durch die Lehrmittelkommissionen insofern gefasst, indem erst im Herbst 1996 gemäss fortgesetztem Erprobungskonzept und den dannzumal vorliegenden Entscheidungsgrundlagen über eine allfällige Übernahme der Anschlusslehrmittel für die 3./4. Klasse bzw. eventuell für die 3.-6. Klasse befunden werden soll.

Diese Vorgehensweise manifestieren den klaren Willen, die Einführung der Unterstufenlehrmittel ohne Präjudiz und losgelöst vom weiteren Verlauf und Ergebnis des Evaluationsverfahrens vorzuschlagen.

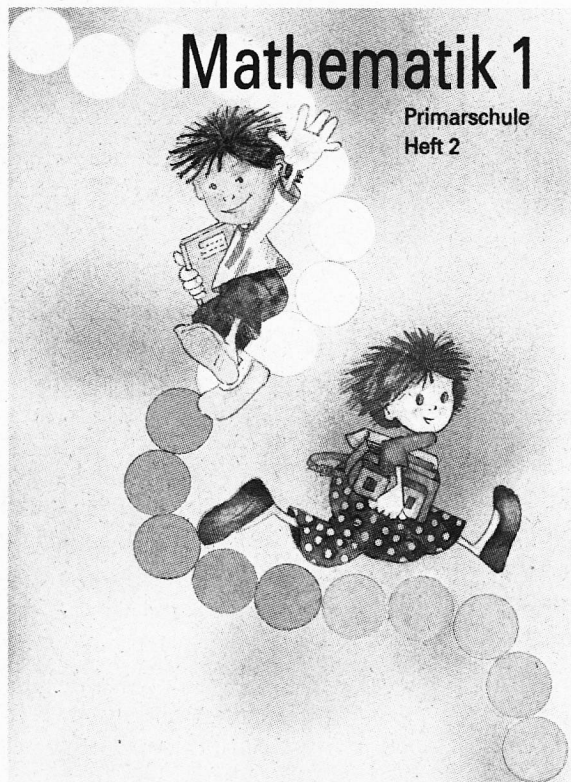
Auf Antrag der Lehrmittelkommissionen und des Erziehungsdepartementes beschloss die Regierung aufgrund von Art. 19 des Kant. Schulgesetzes und Art. 13 der Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz:

1. Die neuen Zürcher Mathematik-Lehrmittel für die Primarschul-Unterstufe werden in den Bündner Schulen gestaffelt eingeführt. «Mathematik 1» für die 1. Klasse ist auf Beginn des Schuljahres 1995/96 verfügbar bereitzustellen, während die Übernahme von «Mathematik 2» im darauf folgenden Schuljahr 1996/97 zu geschehen hat.

2. Während einer Übergangszeit von drei Jahren ist es den Lehrkräften in Übereinkunft mit der zuständigen Schulbehörde gestattet und anheimgestellt, entweder mit dem bisherigen Lehrmittel «Wege zur Mathematik» weiterzufahren oder mit den neuen Lehrmitteln «Mathematik 1» bzw. «Mathematik 2» zu arbeiten.

Voraussetzung für den Einsatz des Lehrmittels im Unterricht ist der Besuch des eintägigen Einführungskurses (siehe Kursverzeichnis März, Kurs Nr. 106)

Die notwendigen Schritte zur Übersetzung des neuen Lehrmittels in die verschiedenen romanischen Idiome und in Italienisch werden eingeleitet.



Die Tage des «Wege zur Mathematik» sind gezählt. Hier das neue, überarbeitete Lehrmittel.

Ihre Mitarbeit an diesem interkantonalen Forschungsprojekt ist gefragt

Frühleser,-innen und Frührechner,-innen

Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden beteiligt sich an einem interkantonalen Projekt mit dem Titel: Frühlesen und Frührechnen als soziale Tatsache? Leistung, Interessen und Schulerfolg von Kindern, die bei Schuleintritt bereits lesen und/oder rechnen können.

«Frühleser» und «Frührechner»: Eine wenig beachtete Gruppe

Ausgangspunkt der Langzeitstudie, die von September 1995 bis Ende 1998 unter der Projektleitung von Margrit Stamm, Bildungsforscherin und Erziehungswissenschaftlerin, Aarau, durchgeführt wird, ist die empirisch belegbare Tatsache, dass eine bestimmte Anzahl von Kindern bei Schuleintritt bereits lesen oder rechnen

Möchten Sie mehr wissen? Wählen Sie untenstehende Telefonnummer

kann. Eine Pilotstudie, die 1992 in zwei aargauischen Bezirken durchgeführt worden ist, liefert diesbezüglich eindeutige Resultate und zeigt, dass die individuelle Ausgangslage für den Leselernprozess bei Schulbeginn sehr unterschiedlich ist. Frühleser bilden aber keine homogene Gruppe. Die Spannweite reicht von der perfekten Leserin bis zu Kindern, deren Lesefertigkeit zwar vorhanden, aber wenig automatisiert ist. Für den mathematischen Bereich muss eine ähnliche Situation angenommen werden.

Welches sind die Teilnahmevoraussetzungen? Wie sieht die zeitliche Belastung aus?

Bei der Auswahl werden Lehrerinnen und Lehrer bevorzugt, die Interesse an der Problematik haben und während der gesamten Projektdauer zur Verfügung stehen können. **Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 muss eine erste Klasse übernommen werden. Auch Lehrpersonen von Mehrklassenschulen sind erwünscht, sofern die erste Klasse mindestens fünf Schülerinnen und Schüler umfasst.** Der Zeitaufwand für die Teilprojekte sieht etwa wie folgt aus:

1. Das umfassendste Engagement ist im Teilprojekt I (September/Oktober 1995) zu leisten.

Der Aufwand für die Anwendung des Lese- und Rechenbogens muss mit je einem halben Tag pro Klasse eingeplant werden. Als Gegenleistung erfasst die Lehrperson bei dieser Gelegenheit den Ist-Zustand der Lese- und Rechenleistungen der Klasse und kommt so zu differenzierten Ausgangsbedingungen für die Weiterarbeit.

2. Ein geringerer Aufwand ist für Teilprojekt III vorzusehen. Jeweils im Winter (erstmalig 1996, dann 1997 und 1998) wird ein schriftlicher Fragebogenkatalog zum gegenwärtigen Stand der intellektuellen, emotionalen und sozialen Entwicklung der in der Stichprobe vertretenen Kinder zu beantworten sein.
3. In Teilprojekt II/IV besteht die minimale Mitarbeit lediglich darin, die betreffenden Kinder einen halben Tag freizustellen und die Eltern vorgängig zu informieren. Dies wird im Januar 1996 und Januar 1998 stattfinden.

(Fortsetzung siehe Seite 19 unten links)

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können sich für die Mitarbeit direkt anmelden bei:

Christian Sulser, Pädagogische Arbeitsstelle, Quaderstrasse 17, Chur. (Tel. 081 21 27 13)

Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden hat sich für die Beteiligung an diesem Projekt entschieden, weil die Abklärung dieser Kinder und deren Begleitung über die gesamte Unterstufenzeit von grossem Interesse sind. Für Lehrpersonen ist es eine attraktive und wenig zeitaufwendige Form der Mitbeteiligung an einem Projekt, das sowohl für den Unterricht Anregungen bringt, als auch eine besondere Form der Fortbildung beinhaltet. Deshalb wird eine grosse Mitbeteiligung erwartet.